Krakauer Zeitung.

Nr. 170. Mittwoch den 27. Juli 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. dem Präses des Kreisgerichtes in Feldkirch, Anton Köpf, die angesuchte Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, den Orden der eisernen Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juli d. J. dem Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Czernowitz, Wilhelm v. Alth, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J. dem Oberamtsdirector und Grenz-Inspector zu Salzburg, Raimund Vorhauser, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. dem Honorär-Dollmetscher des kaiserlichen Vice-Consulates in Widdin, Samuel Pinkas, in Anerkennung seiner vieljährigen und eifrigen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J. dem pensionirten Zollamtsassistenten, Nikolaus Matiašević, in Anerkennung seiner vieljährigen, eifrigen und treuen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. den Landesgerichtsrath in Innsbruck, Johann Anton Bergmeister, zum Kreisgerichtspräses in Feldkirch allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. Juli.

Wie das „Fremdenbl." hört, ist die Verlängerung des Waffenstillstandes in Aussicht. Der betreffende Beschluß der Conferenz wird um so bedeutender sein, als es in der Absicht liegt, die Verlängerung nur auf vorausgängige Feststellung der Friedensgrundlage eintreten zu lassen. Das Gerücht, daß Hr. v. Bismarck beabsichtige, sich demnächst nach Gastein zu begeben, ist, nach derselben Mittheilung, unbegründet. Herr v. Bismarck wird bis zum Abschluß der Friedensverhandlungen unausgesetzt in Wien verweilen.

Nach den der „Pr." von auswärts zu Theil gewordenen Informationen, die „allerdings nicht aus amtlichen Quellen kommen", dürften die dänischen Bevollmächtigten schwerlich instruirt sein, die gänzliche Abtretung der Herzogthümer sofort zu bewilligen.

Die Instructionen für die Vertreter Dänemarks bei der Wiener Conferenz sollen, nach Angabe des „Wiener Lloyd", am 20. Juli zu Kopenhagen in einer geheimen Staatsrathssitzung festgestellt worden sein. Dieselben sollen sich im Großen und Ganzen um die politische Nothwendigkeit der Aufrechthaltung oder Wiederherstellung der dänischen Gesammtmonarchie drehen.

Aus dem nördlichen Jütland ist eine Adresse an König Christian eingegangen, die, vom 5. Juli datirt (also vor dem Sturz des vorigen Ministeriums und vor dem Abschluß der Waffenruhe), um Entlassung der (eiderdänischen) Minister bittet, die sich zehn Jahre lang unfähig gezeigt hätten, das Land zu regieren, und zugleich den König bittet, den Staat in seiner Gesammtheit aufrecht zu erhalten und den Krieg zu beendigen, der nur zum Ruin des Landes führen könne.

Die Adreß-Debatte im Kopenhagener Volksthing wurde am 20. d. geschlossen. Aus den Reden ist die des Exministers Hall hervorzuheben, der u. a. sagte: Daß das vorige Ministerium mit dem Tode Friedrichs VII. nicht mehr haltbar gewesen, sei ihm sofort und mit jedem Tage mehr und mehr klar geworden; eben das jetzige würde, wäre es damals beim Thronwechsel eingetreten, eine größere Ueberzeugung für die Nothwendigkeit des Krieges eingeflößt und das Schwanken des vorigen Ministeriums sowie das umherschleichende Mißtrauen gegen dasselbe verhindert haben. Nun, nachdem das jetzige Ministerium aus Pflichtgefühl das Steuerruder ergriffen, sei es Pflicht eines jeden loyal Gesinnten, es zu unterstützen. Der Schluß der Verhandlungen ward endlich verlangt und mit 53 gegen 19 Stimmen angenommen. Für den Uebergang der Adresse zur zweiten Behandlung ward dann durch Namensaufrufung abgestimmt und derselbe mit 75 Ja gegen 10 Nein angenommen.

„Faedrelandet" behauptet, daß seiner Zeit König Christian selbst im Staatsrath die Ablehnung des englischen Conferenzvorschlages in Betreff eines Schiedsrichterspruches in der schleswigschen Theilungsfrage befürwortet und durchgesetzt habe. Die amtliche „Berlingske Tidende" zieht die Richtigkeit dieser Angabe in Zweifel und fügt hinzu, daß, wenn ein solcher Staatsrathsbeschluß wirklich gefaßt sei, nicht der König, sondern ausschließlich das damalige Cabinet Monrad dafür verantwortlich sein würde.

Die „Wiener Abendpost" constatirt, daß der bedauerliche Vorfall in Rendsburg die deutsche Presse in erster Linie beschäftige.

Kühler als andere preußische Blätter faßt die „Spener'sche Ztg." die Rendsburger Vorfälle auf. Sie grollt nur gegen Hannover, das sich immer durch eine gewisse Feindseligkeit gegen Preußen hervorgethan habe, während man mit Sachsen auf dem freundlichsten Fuße stehe. „Diesen Unterschied in den Beziehungen zu den beiden betroffenen Staaten", sagt die „Spener'sche Ztg.", „wird die preußische Regierung gewiß beachten. Es gibt freilich bei uns Leute, denen der Appetit beim Essen kommt, die alle Tage „Marsch! Marsch!" blasen und schon sämmtliche „Duodezstaaten" zusammenstürzen, respective in Preußens Arme sinken sehen. Ein altes Sprüchwort aber sagt: Allzu scharf macht schartig! Und daran erinnert man sich am Besten Angesichts eines Erfolges, der durch rücksichtslose Entschlossenheit errungen worden ist.

Wie wir mit der daran geknüpften Bemerkung der „Prg. Z." berichtet, sollte nach einem Berliner Telegramm der „Presse" von Seiten des preußischen Botschafters in Paris, Grafen v. d. Goltz, nach Carlsbad notificirt worden sein, daß Fürst Löwenstein-Rosenberg in Vertretung des Prinzen von Augustenburg dem Kaiser Napoleon ein die eigennützigsten Ziele Preußens darthuendes Document überreicht und die Befürchtungen bezüglich des Ausganges dabei nicht unterdrückt habe, sowie auch das Hinarbeiten der deutschen Großmächte auf einen lang dauernden Waffenstillstand der Annexionspolitik entspreche. Jetzt wird die „NPZ." durch eine Zuschrift aus Kiel, 24. d., von competenter Stelle ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß die vorstehende Nachricht von Anfang bis zu Ende vollständig aus der Luft gegriffen ist. Weder durch den Fürsten Löwenstein-Rosenberg, noch durch irgend Jemand sonst hat Herzog Friedrich ein Document von dem oben angegebenen oder von nur entfernt ähnlichem Inhalt dem Kaiser Napoleon überreichen oder auch nur irgend etwas mündlich demselben vortragen lassen. Also kann auch eine derartige Nachricht nicht durch den Grafen v. d. Goltz nach Carlsbad notificirt worden sein.

Berliner officiöse Federn stellen in Abrede, daß eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Napoleon und dem König von Preußen beabsichtigt sei; hingegen wird diese von französischen Blättern gebrachte Nachricht der „A. A. Z." aus Baden-Baden mit der Hinzufügung bestätigt, daß die Begegnung erst in der zweiten Hälfte des August stattfinden werde.

Das längst erwartete Zusatzstatut zur Convention von 1858 und das neue Wahlgesetz, welche Fürst Cusa in Constantinopel mit der hohen Pforte vereinbarte, sind nun endlich mit einer Proclamation des Fürsten veröffentlicht worden. Man ersieht aus derselben, nach einem Bukarester Schreiben der „G.-C.", daß wenn die Decrete des 2. Mai auch einigen Modificationen unterworfen worden, im Allgemeinen doch das Statut durch die hohe Pforte und die garantirenden Mächte sanctionirt worden sind, denn die dem Fürsten auferlegten Beschränkungen lassen sich sämmtlich leicht umgehen, ja die betreffenden Paragraphe erscheinen beinahe alle durch die darauf folgenden Paragraphe anullirt. Es ist also mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß sowohl der Senat wie die zukünftige gesetzgebende Versammlung durchaus nach dem Wunsche des Fürsten zusammengesetzt sein und somit die dem Namen nach bestehenden drei Staatsgewalten einzig und allein in der Hand des Fürsten versammelt sein werden. Aus allen Aeußerungen des Fürsten und seiner Umgebung, sowie aus den Auslassungen der von ihm inspirirten Journale geht übrigens deutlich hervor, daß Fürst Alexander Johann Cusa sich für berufen hält, der Gründer eines großen unabhängigen Rumänenreiches zu werden.

Einer tel. Depesche aus Athen zufolge hat die griechische Nationalversammlung das Verhalten des Kriegsministers, insofern derselbe Gelder, die im Budget nicht bewilligt worden waren, verausgabt hat, für verfassungswidrig erklärt. Eine Ministerkrisis scheint bevorzustehen.

Marquis Montholon hat am 15. Juni dem Kaiser Maximilian in feierlicher Audienz seine Beglaubigungsschreiben als Gesandter des Kaisers der Franzosen bei Sr. Majestät überreicht. Er hielt bei diesem Anlasse eine längere Rede auf welche der Kaiser wie wir im „Frdbltt." lesen, Folgendes erwiderte: „Herr Marquis! Mit aufrichtiger Befriedigung nehme ich die Schreiben entgegen, durch welche Se. Majestät der Kaiser der Franzosen Sie bei meiner Person accreditirt. Ich wünsche mir Glück dazu, in Ihnen den Repräsentanten eines Souveräns zu sehen, welcher so viel für die Zukunft Mexico's gethan hat und für welchen, wie sie es selbst sehen konnten, dieses Land die Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit kundgibt. Ich glaube gerne, daß die Bande der Freundschaft und der brüderlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Mexico in Ihnen einen getreuen Dolmetsch finden werden und ich hoffe meinerseits, diese Bande zwischen den beiden Reichen und den beiden Völkern jeden Tag inniger werden zu sehen."

Ueber das Thatsächliche der Vorgänge in Rendsburg liegen Berichte von sehr verschiedener Färbung vor, dergestalt, daß es nicht leicht ist, die einander widersprechenden Angaben in einigen Zusammenhang zu bringen. Einem die hannover'schen Mannschaften hart beschuldigenden Bericht der „N. Allg. Ztg." steht ein Altonaer Schreiben der „Hamb. Nachr." vom 22. d. M. gegenüber. Ebenso ist eine officielle Darstellung in der „N. Han. Ztg." die Bedeutung des Excesses abzuschwächen bemüht. Sie freuet sich constatiren zu können, daß die hannover'schen Truppen die schwersten der gegen sie erhobenen Vorwürfe nicht treffen.

Gestützt auf die Berichte ihrer Correspondenten im dänischen Lager bringen die englischen Blätter immer wieder Artikel voll Klagen über die angeblich unbarmherzige Kriegführung der deutschen Mächte in Dänemark, namentlich über die dem wehrlosen Landvolk auferlegten Contributionen. So schreibt die „Times": „Obzwar wir nicht mehr rathen und vermitteln können, muß es uns doch gestattet sein, gegen die Mißbräuche zu protestiren, deren sich die Preußen als Sieger schuldig machen. Nachdem sie über das schwache, nothdürftig gerüstete Dänemark wohlfeile Siege errungen haben, scheinen sie sich an dem unterworfenen Land rächen zu wollen. Sie erheben in Jütland fortwährend Contributionen, was wohl in früheren Zeiten Regel war, in unserer Zeit aber nicht mehr gutgeheißen werden kann. Die preußischen Generale ahmen das Beispiel der französischen Generale aus der Napoleon'schen Zeit nach. So werden die Gemüther nur verbittert, statt daß es der Eroberer sich angelegen lassen sein sollte, den bezwungenen Feind zu versöhnen. — In diesem Ton geht es eine Spalte lang fort. Zum Schluß apostrophirt die „Times" die preußische Königsfamilie, damit diese doch erbarmungsvoll zu Gunsten des armen jütischen Landvolkes einschreite.

Für den 23. d. war in Apenrade das Eintreffen des Feldmarschalls v. Gablenz angekündigt, und Prinz Friedrich Karl war ihm bereits Mittags entgegengefahren. Gegen 5 Uhr Nachmittags trafen beide in einer offenen Chaise, der Prinz zur Linken sitzend, ein. Die Stadt hatte bei dieser Gelegenheit all ihren Fahnenschmuck entfaltet. Auf dem Marktplatz, wo der Prinz und der Feldmarschall in dem Hause des Schiffscapitän Brun abstiegen, spielten zwei Regimentscapellen, eine österreichische und preußische, den Radecky-Marsch und hierauf noch eine Auswahl der schönsten Musikstücke, welchen Tausende von Menschen lauschten. Für jeden Preußen und Oesterreicher, schreibt man der „Schlesischen Zeitung", muß es erfreulich sein, wahrzunehmen, wie in den letzten Monaten ein echt cameradschaftlicher Sinn auch die Soldaten dieser beiden Armeen gegen einander beseelt. Fälle, in denen Soldaten beider Armeen Arm in Arm spazieren gehen, sind jetzt etwas ganz gewöhnliches. Beide Theile achten sich; Streitigkeiten, wie neulich in Rendsburg, sind unter ihnen niemals vorgekommen.

FML. Frhr. v. Gablenz hat dem k. Rath Kanhoffer als Herausgeber des Werkes „Ruhmeshalle der k. k. österreichischen Armee" ein Kolding 20. Juli datirtes schmeichelhaftes Schreiben über das genannte Buch zugehen lassen, welches dem Feldherrn gewidmet und dessen Reinertrag den Hinterbliebenen der in dem jetzigen Krieg gefallenen k. k. Soldaten bestimmt ist.

Bei den Kreuz- und Querzügen der Verbündeten nach dem Lymfjord und über denselben hinaus haben die Truppen Gelegenheit gehabt, zu zeigen, was sie im Marschiren zu leisten im Stande sind. Ueber den sechstägigen Marsch der Oesterreicher bis Holstebro schreibt man der „A. A. Z." u. a.: Bei einer Sonnenhitze, wie sie unter dem Breitengrade Wiens nicht empfindlicher sein kann, inmitten einer Haidesteppe, die unwillkürlich an die endlosen jetzt sonnenverbrannten Puszten mit ihrem Wassermangel erinnert, auf sandigen elenden Wegen sah man diese braven Bataillone so frisch und kräftig dahinmarschiren, als handle es sich um einen Marsch aus der Franz-Josephs-Caserne auf die Schmelz bei Wien. Die Waffenröcke sind für die heißeste Jahreszeit zurückgelassen und magasinirt worden; der Infanterist hat den weiten, vor dem Beine zurückgeschlagenen Mantel allein angezogen; die bequeme Tuchjacke liegt unter der Tornisterklappe. So auf das Allernothwendigste beschränkt und dennoch genügend vorgesehen, hat der österreichische Soldat das leichteste Gepäck, das ich je bei einer Truppe im Felde gesehen habe. Aber er schreitet auch leicht und ausdauernd dahin, wie keine zweite Infanterie, und kann selbst nach Märschen von vier und mehr Meilen mit unerschöpfter Kraft ins Gefecht gehen; der Feldherr aber, dem eine solche Infanterie zu Gebote steht, kann nach Raum und Zeit seinen Calcul mit Sicherheit auf ihre Marschbewegungen gründen; er wird sich nur in den seltensten Fällen trügen. In den erwähnten Ursachen, verbunden mit einer zweckmäßigen Abrichtung des Mannes, ist es zu suchen, daß der österreichische Infanterist nach seiner Ankunft im Bivouac oder Quartiere sich so frisch und elastisch zeigt, als habe er gar keine Strapazen bestanden. Dasselbe gilt von den anderen Waffengattungen und ihren trefflichen Pferden. Ich erwähne hier nur Eines Falles. Ein Streifcorps unter Oberst Graf Bellegarde, bestehend aus mehreren Schwadronen Windischgrätz-Dragonern und einem Theile von Ramming-Infanterie — welche der Cavallerie auf Wagen folgte — legte von 8. d. bis zum 11. von Ringjköbing an der Westküste bis zum Lymfjord mit den verschiedenen Seitenmärschen eine Wegestrecke von gut 21 Meilen zurück, hatte kein gedrücktes Pferd und war jede Minute vollkommen gefechtbereit.

Ueber ein früher stattgehabtes Artilleriegefecht berichtet man der Flensburger „Nordd. Ztg.": Am 12. d. Mts., Abends gegen 7 1/2 Uhr, fand eine ziemlich heftige Kanonade zwischen zwei österreichischen Feldgeschützen unter Commando des Oberlieutenants Schmalz und vier dänischen Kanonenböten nebst einem Dampfer bei Dagebüll statt. Die dänischen Schiffe waren gekommen, um das von Oesterreichern besetzte Dagebüll zu bombardiren, und die zum Uebergange nach Föhr daselbst angesammelten Böte zu vernichten. Die österreichische Artillerieabtheilung war ohne Weiteres herbeigeeilt, und schlug den Gegner entschieden zurück, wobei derselbe starke Beschädigungen an seinen Schiffen erlitten haben muß. Zum großen Glücke wurde auf diese Art größerer Schaden von den Ortsbewohnern abgewendet, der ohne die schnell herbeigeeilte energische Hilfe der genannten österreichischen Artillerie-Abtheilung unvermeidlich gewesen wäre.

Die österreichische Dampffregatte „Schwarzenberg" ist unter Führung des Contre-Admirals Tegetthoff Donnerstag, 21., der „Pr." zufolge, in Bremerhaven eingetroffen und zur Einnahme des Fockmastes in den neuen Hafen unter die Sheers gelegt worden. Die Fregatte führt 51 Kanonen. Von dem blutigen Kampfe am 9. Mai sind nur noch wenige Spuren sichtbar; so ein Schuß im Klüverbaum, in der Nähe der Gallionbüste. Der Nothmast sieht indeß, im Vergleich zu dem colossalen Rumpf des Schiffes, wie ein Schwefelhölzchen aus. Durch die Einnahme des circa 3 Fuß im Durchmesser haltenden neuen Mastes wird jedoch bald die Fregatte ihr invalides Aussehen verlieren. Abends wurde den Officieren und der Mannschaft von der Harmonie-Capelle ein Ständchen gebracht, in welchem der Radetzkymarsch und „Deutschland, Deutschland über Alles" die beiden ersten Piecen bildeten. Beim Schluß brachten die zahlreich anwesenden Zuhörer der Mannschaft der Fregatte donnernde Hurrahs, welche von den „Schwarzenbergern" durch laute Vivats erwidert wurden. Die Besatzung ist 550 Mann stark.

Die Feindseligkeiten konnten vor ihrer vorläufigen Einstellung keinen würdigeren Abschluß erhalten, als durch die Eroberung der Westfriesischen Inseln und der Flottille des Capitän Hammer. So schwierig auch die Ausführung des Unternehmens war, sie ist von den braven österreichischen Jägern und den dazu beorderten alliirten Kriegsschiffen mit einer Kühnheit und Ausdauer ausgeführt worden, welche diese Expedition würdig macht, den glänzendsten Waffenthaten der alliirten Armee angereiht zu werden. So heißt es Eingangs eines detaillirten Berichts über das mehrerwähnte mit der Uebergabe Hammers beendigte letzte Seegefecht in der „NPZ.", welche ihn mit den Worten schließt: Das Gelingen dieser kühnen und höchst ruhmvollen Expedition gereicht den österreichisch-preußischen Schiffen und dem k. k. 9. Jäger-Bataillon zur höchsten Ehre. Die trefflichen Anordnungen des k. k. Oberstlieutenants Schildlach, Commandeur des 9. Jäger-Bataillons, des Hauptmanns Wieser vom k. k. Generalstabe und des Fregatten-Capitains Lindner, der die schwierige Aufgabe hatte, die Verbindung zwischen den Landtruppen und der Flotte zu erhalten, und des Fregatten-Capitäns Kronowetter, wie der übrigen Commandanten der Kanonenboote und des Raddampfers „Elisabeth" haben diesen glänzenden Erfolg erzielt. Der Fregatten-Capitän Lindner hatte durch seine Leutseligkeit bald Aller Herzen gewonnen. Der Lootse, früher Schiffcapitän, Andreas Andersen

aus Silt, hat den Schiffen vorzügliche Dienste geleistet. Uebrigens darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch der Capitän **Hammer** durch sein braves und taktvolles Benehmen sich die Anerkennung aller Officiere erworben hat.

Die auf **Alsen** gemachte Beute umfaßt: 97 Geschütze mit Laffetten, darunter: 50 Geschütze der schwersten Kaliber, 24- und 48-Pfünder; ferner 28 gezogene Geschütze, 12 12-Pfündner, 7 Mörser. Weiter: 10 Espignols, eine Höllenmaschine, 2000 Gewehre, 500 Säbel, 400 Tornister, 60 Munitions- und andere Fahrzeuge, 5000 Geschosse und Kartuschen verschiedenen Kalibers, 180 Centner Pulver in Fässern. Endlich bedeutende Holzvorräthe (zu denen auch das Bedienungsmaterial der 97 Geschütze zu rechnen ist), 80 Holz- und Zink-Tonnen zu Wasserminen, 10,000 Fuß Kupferdraht zu elektrischen Leitungen, bedeutende Eisenvorräthe, die Landungsbrücken in Hörupphaff, die Schuppen und Baracken bei Ulkebüll, Augustenburg und Hörupphaff, die versenkte Schiffbrücke zwischen Sundewitt und Sonderburg, mit deren Hebung die Ingenieure beschäftigt sind, eine Jochbrücke über die Steckwig-Bucht ꝛc.

---

†† Krakau, 27. Juli

Die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft an preußische Unterthanen wurde bisher, der in Preußen beobachteten Reciprocität entsprechend, von der Nachweisung der Entlassung aus dem preußischen Unterthansverbande abhängig gemacht. Bei dieser Uebung hat es zufolge Weisung des k. k. Staatsministeriums vom 6. Juli 1864 Z. 11745 zu verbleiben, und es kann die bloße Nachweisung der in Preußen erfüllten Militärpflicht nicht genügen.

Die „L. Z." bringt nachstehendes **Verzeichniß** der im Monate Juni 1864 beim k. k. Kriegsgerichte in **Tarnow** vorgekommenen Aburtheilungen.

I. Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe (nach §. 66 C. St. G. B.).

1. Lubin Grodzki recte Ludwig Angerer aus Znaim, 36 J. alt, quittirter Lieutenant, zu 6monatl. Kerker. — 2. Johann Heuner aus Tarnow, 46 J. alt, Schneider, zu 2monatl. Kerker. — 3. Johann Solarski aus Baranow, 17 J. alt, Schusterlehrling, zu 2monatl. Kerker. — 4. Victor Pultar aus Prag, 17 J. alt, Schifffahrtsgehülfe, zu 2monatl. Kerker. — Johann Stadnicki aus Zassow, 47 J. alt, Wirthschaftsbeamter, zu 10wöchentl. Kerker. — 6. Michael Dylong aus Szyszyny, 30 J. alt, Tischler, zu 8wöchentl. Kerker. — 7. Johann Cmielowski aus Mielec, 20 J. alt, Taglöhner, zu 6wöch. Kerker, im Gnadenwege auf 14 Tage gemildert. — 8. Anton Großner aus Krakau, 17 J. alt, Tischlergeselle, zu 10wöch. Kerker. — 9. Eduard Żelegowski recte Alexander v. Taniewski aus Akiermann, 31 J. alt, demission. k. russischer Oberstlieutenant, Besitzer mehrerer russ. Orden, Gutsbesitzer in Littauen, zu 2monatl. Kerker (auch wurde ihm das Tragen der Orden im österr. Staate verboten). — 10. Nikolaus Dylong aus Szyszyny, 27 J. alt, Oekonom, zu 6wöchentl. Kerker. — 11. Josepha Lipartowska aus Borek, 21 J. alt, Stubenmädchen, zu 8wöchentl. Kerker. — 12. Leon Florkiewicz aus Krakau, 22 J. alt, Schlosser, zu 4wöch. Kerker, im Gnadenwege nachgesehen. — 13. Bogumił Puzikowski aus Załęże, 18 J. alt, Gymnasiast, zu 4wöch. Kerker, im Gnadenwege nachgesehen. — 14. Stanislaus Migas aus Krakau, 18 J. alt, Schüler, zu 4wöch. Kerker, im Gnadenwege nachgesehen. — 15. Valentin Janowski aus Myśliwiec, 26 J. alt, Hörer der Rechte, zu 3monatl. Kerker (erschwert durch Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen). — 16. Johann Gawlik aus Biskupice, 20 J. alt, zu 8wöch. Kerker. — 17. Stephan v. Pleszowski aus Barwald, 20 J. alt, absolvirter Techniker, zu 2monatl. Kerker. — 18. Arthur Majewski aus Jaworzno, 16 J. alt, Grubenpraktikant, zu 10wöch. Kerker. — 19. Anton Szczypcik aus Putwiec, 42 J. alt, Maurer, zu 10wöchentl. Kerker. — 20. Anton Göttlich aus Jaslo, 21 J. alt, Gymnasiast, zu 8wöchentl. Kerker. — 21. Adolph Stroka aus Brzozów, 20 J. alt, Gymnasiast, zu 8wöch. Kerker, im Gnadenwege auf 4 Wochen gemildert. — 22. August de Lavaux aus Podniebil, 38 J. alt, Gutsbesitzer, — 23. Franz Lazarowicz aus Jaslo, 40 J. alt, Tischler, — 24. Felix Zabirzewski aus Gorzejowa, 54 J. alt, Gutsbesitzer, alle 3 ab instantia losgesprochen. — 25. Ladislaus Kasprzykiewicz aus Tarnow, 35 J. alt, Pferdehändler und Wagenfabrikant, zu 5monatl. Kerker, im Gnadenwege auf 2 Monate gemildert. — 26. Florian Baron Gostkowski, aus Witowice, 40 J. alt, Gutsbesitzer, zu 3monatl. Kerker, — 27. Constantin Kłosiński aus Wysowa, 36 J. alt, Gutsbesitzer, zu 6wöch. Kerker, beide wegen Verpflegung und Beförderung der Zuzügler. — 28. Xaver Ritter v. Haukiewicz aus Bolhowce, 27 J. alt, quittirter Lieutenant, zu 4monatl. Kerker. — 29. Peter Flisowski aus Słupiec, 57 J. alt, Grundwirth, zu 3monatl. Kerker. — 30. Adalbert Flisowski aus Słupiec, 18 J. alt, Grundwirthssohn, zu 6wöch. Kerker. — 31. Sebastian Zapala aus Poremba wielka, 53 J. alt, Pfarrer, losgesprochen und schuldlos erklärt. — 32. Adalbert Pick aus Baranów, 32 J. alt, Apotheker, — 33. Carl Wygrzywalski aus Gorlice, 39 J. alt, Advocatenschreiber, beide ab instantia losgesprochen.

II. Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen.

34. Stephan Mogilański aus Wieliczka, 32 J. alt, Bäcker, zu 4wöchentl. Arrest, erschw. durch das Vergehen gegen die körperl. Sicherheit. — 35. Aloysia Komarek aus Tarnow, Realitätenbesitzerin, zu 2wöchentl. Arrest. — 36. Joseph Komarek aus Muski in Böhmen, 52 J. alt, Realitätenbesitzer und Selcher, zu 1wöchentl. Arrest. — 37. Thomas Górski aus Zaczarnie, 42 J. alt, Grundwirth, zu 3wöchentl. Arrest, versch. durch 2mal. Fasten in jeder Woche (erschw. durch das Verg. gegen die Sicherheit des Eigenthums). — 38. Naftala Brand aus Tarnow, 39 J. alt, isr. Höcker, zu 14täg. Arrest, versch. durch 2mal. Fasten in der Woche. — 39. Taube Eidelberg aus Lemberg, 52 J. alt, Tändlerin, zu 6täg. Arrest. — 40. Franz Heretyk aus Tarnow, 40 J. alt, Taglöhner, zu 6täg. Arrest, versch. durch 2 Fasttage. — 41. Johann Czech aus Brzostek, 40 J. alt, Grundwirth, zu 14täg. Arreste, versch. durch 2 Fasttage. — 42. Isaak Lustberg aus Mielec, 32 J. alt, isr. Factor, zu 14täg. durch 2 Fasttage versch. Arrest. — 43. Anton Gizara aus Brzysko, 41 J. alt, Grundwirth, zu 8täg. Arrest. — 44. Stanislaus Sliwiński aus Bochnia, 24 J. alt, Bindergeselle, zu 10täg. durch 2 Fasttage versch. Arrest. — 45. Anton Szydlowski aus Pilzno, 43 J. alt, Krämer, zu 14täg. Arrest. — 46. Ignaz Pisowicz aus Dąbrowice, 33 J. alt, Weber, zu 4täg. Arrest. — 47. Naftali Linec aus Tarnow, 38 J. alt, Milchpächter, — 48. Felix Wodyński aus Dąbrowice, 25 J. alt, Holzschnitzer, beide ab instantia losgesprochen. — 49. Dionys Klimaszewski aus Czernowitz, 47 J. alt, Pfarrer, zur Geldstrafe von 15 fl. ö. W.

III. Wegen Uebertretung der Kundmachungen vom 28. und 29. Februar 1864.

50. Joseph Klimczak aus Golonka, 25 J. alt, Grundwirth, die Untersuchungshaft als Strafe angerechnet, nebst Verlust der beanständeten Waffe. — 51. Stanislaus Sowa aus Chojnik, 58 J. alt, Taglöhner, — 52. Johann Wróbel aus Chojnik, 40 J. alt, Grundwirth, — 53. Johann Cetera aus Chojnik, 36 J. alt, Reservist, — 54. Johann Krus aus Golanka, 38 J. alt, Grundwirth, allen 4 die Untersuchungshaft als Strafe anger. — 55. Mathias Pilch, aus Wysoka, 28 J. alt, Scheuerwärter, zu 6täg. Arrest, im Gnadenwege nachgesehen. — 56. Franz Wojcik aus Knapp, 78 J. alt, Grundwirth, zu 8täg. Arrest, bei Allen (51 bis 56) auf Verlust der Waffe gespr. — 57. Xaver Kowalski ans Trzczenica, 30 J. alt, Schmied, zu 6täg. Arrest (Besitz falscher Ausweisurkunde). — 58. Adalbert Gniadek aus Brzozowa, 43 J. alt, Grundwirth, zu 8täg. Arrest. — 59. Stanislaus Kopczyński aus Strzegocice, 40 J. alt, Gutsverwalter, zur Geldstrafe von 25 fl. ö. W. — 60. Franz Pilch recte Bernacki aus Tarnow, 22 J. alt, gewesener Finanzwach-Aufseher, zu 10täg. Arrest. — 61. Thomas Jarosz aus Dąbrowice, 18 J. alt, Weber, zu 4täg. Arrest und (von 58 bis 61) zum Verfall der Waffe. — 62. Carl Julius Höflich aus Baranow, 31 J. alt, Uhrmachergeselle, zu 6täg. Arrest mit 1mal. Fasten. — 63. Ladislaus Fillipp aus Jaszczurowa, 22 J. alt, Schneidergeselle, zu 8täg. Arrest. — 64. Naftali Kohane aus Gromnik, 40 J. alt, isr. Propinationspächter, zu 4täg. Arrest.

Vom k. k. Kriegsgerichte in Tarnow.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Früh nach Wien gekommen und hat im Laufe des Vormittags Audienzen ertheilt.

Ihre Majestät die Kaiserin haben am 23. d. um 9 Uhr Abends Linz mit dem Courierzuge nach Salzburg passirt, sind daselbst um 12 U. 45 M. Nachts im besten Wohlsein eingetroffen und haben um 1 U. 25 Min. früh, ohne den Waggon zu verlassen, die Reise nach München fortgesetzt.

Man liest in der „Ostd. Post": Die Mutter des wegen Hochverrathes bei dem Wiener k. k. Landesgerichte in Untersuchungshaft befindlichen jungen **Kober** hat nach Abschluß dieser Untersuchung im Wege des Landesgerichtes an Se. Majestät den Kaiser ein Gnadengesuch eingereicht und unter Hinweisung auf die große Jugend des Inquisiten um Auflassung des Strafverfahrens gebeten, weshalb die Schlußverhandlung verschoben worden ist.

Der Herr Marineminister, Frhr. v. **Burger** und und der Polizeidirector, Hr. Hofrath v. **Strohbach**, begaben sich gestern nach Pest.

Herr v. **Bismarck** hat vorgestern dem Marineminister Baron v. Burger einen Besuch abgestattet. Der k. preußische Gesandte, Baron v. **Werther**, gab gestern dem Hrn. v. Bismarck zu Ehren ein großes Diner, bei welchem auch Graf Rechberg und mehrere andere Diplomaten erschienen.

Der k. hannoversche Gesandte, Hr. Baron von **Stockhausen**, ist von München hier eingetroffen.

Graf **Montenuovo** hatte bereits vor längerer Zeit um Erlaubniß angesucht, sein Wappen mit dem seiner Mutter (Kaiserin Marie Louise) vereinigen zu dürfen. Dieser Bitte ward willfahrt.

Zur Erinnerung an das unter Commando des Linienschiffscapitäns Wilhelm von **Tegetthoff** bei **Helgoland** stattgehabte Seegefecht widmet der Graf Wilhelm von **Reichenbach**-Lessonitz in seinem und seiner Gemahlin Namen ein Capital von 12500 fl. in 50 Stück Zweihundertfünfzigguldenlosen vom Jahre 1854 zur Gründung einer Stiftung für **Invaliden** dann für Witwen und Waisen von vor dem Feinde gebliebenen Kriegern der k. k. Kriegsmarine. Diese Stiftung hat zufolge der Allerhöchsten Anordnung Sr. k. k. Apostolischen Majestät zur bleibenden Erinnerung an diese edle That den Namen des Spenders selbst: „Wilhelm Graf von Reichenbach-Lessonitz'sche Marineinvalidenstiftung" zu tragen. Das Verleihungsrecht der Stiftungsplätze steht dem k. k. Marineministerium zu.

Der Absatz der Loose für die von der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens veranstaltete Lotterie von Kunstgegenständen zum Besten verwundeter Krieger der k. k. Armee im letzten Befreiungskampf nimmt in Wien und in den Provinzen, der „W. Abendp." zufolge, einen erfreulichen Fortgang. Der Werth der Verlosungsobjecte beträgt beinahe 20.000 fl. Das Reinerträgniß der Lotterie soll in gleicher Weise zur Gründung von Stiftplätzen für invalid gewordene Soldaten ohne Unterschied der Nationalität verwendet werden, wie dies bei den im Jahre 1839 für die im italienischen Kriege Verwundeten der Fall war.

Der oberösterreichische Landtag hat in der Sitzung vom 29. April den Beschluß gefaßt, die k. k. Regierung neuerdings zu ersuchen, den bereits im vorigen Jahre zu ihrer Kenntniß gebrachten Beschluß des oberösterreichischen Landtages vom 18. März 1863 über die Einführung der **Geschwornengerichte** in Ausführung zu bringen. Hierüber ist von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister die Eröffnung herabgelangt, daß das k. k. Justizministerium mit der Vorbereitung der auf diesen Gegenstand Bezug nehmenden Gesetzesvorlagen beschäftigt ist.

Aus weiteren Beobachtungen des gegenwärtig sichtbaren **Kometen** hat Herr Dr. **Frischauf** seine Bahn genauer bestimmt. Der Komet bewegt sich bis Ende Juli gegen die Plejaden, in deren Nähe er Anfangs August in den späteren Nachtstunden dem freien Auge sichtbar wird. Zwischen 5. und 8. August durcheilt er bei rasch zunehmender Helligkeit die Sternbilder der Zwillinge und des Krebses, erreicht um den 8. August den größten Glanz, wird aber nur in der Morgen- und Abend-Dämmerung tief am Horizont sichtbar sein und des Abends durch den zunehmenden Mond beeinträchtigt werden. Beiläufig vom 8. Aug. an nimmt er ebenso rasch, als er früher zunahm, an Helligkeit wieder ab und ist nur mehr am Abendhimmel sehr tief am Horizonte sichtbar. Um die Mitte August verschwindet er im Sternbild der Jungfrau.

Wie die „Brüner Ztg." vernimmt, wurde Graf (Alphons) **Mensdorff** nun auch von einer dritten, von der zur Boskowitzer Herrschaft gehörenden Gemeinde **Lhotta** zum Bürgermeister gewählt. Zuerst von der Judengemeinde in Boskowitz zum Bürgermeister gewählt, leistete er den Eid in der Schloßcapelle. Hierauf fuhr er mit den Räthen in die Synagoge, wo er denselben den Eid abnahm. Gleichzeitig zeigt er dem Vorstande an, daß es ihn sehr freuen würde, denselben zur Tafel laden und bei sich bewirthen zu können. Da aber das mosaische Speisegesetz solches nicht zulasse, erlaube er sich dem jüdischen Armenfonde der Boskowitzer Gemeinde den Betrag von 500 fl. zuzuweisen. Ebenso überließ er der Gemeinde sein Haus in der Judenstadt, welches diese zur Gründung einer Kinderbewahranstalt benützte.

Graf Ladislaus Lázár, ehemaliger Kanzler von Siebenbürgen, ist, einer Mittheilung des „Kol. Közlöny" zufolge, am 19. d. in seinem 85. Lebensjahr in **Klausenburg** gestorben.

Am 19. d. ging in St. Endré von Seiten des oberen Ofner Wahlkreises die Wahl der Deputirten zum **serbischen Congreß** vor sich. Es wurden gewählt von Seiten der Geistlichkeit Johann Miliksics, Erzdechant zu Ofen; von Seiten der Laien der serbische Schriftsteller und Stuhlrichter des Rácz Kever Bezirkes, Maximilian Ludaics. Den gewählten Deputirten wurde, wie „Hon" meldet, die schriftliche Instruction mitgegeben: sich in die Wahl des Metropoliten so lange nicht einzulassen, bis nicht die Angelegenheiten der Kirchen-, Schul- und National-Fonds geordnet sind; sollte aber dies nicht gestattet werden, so sollen sie an der Wahl des Metropoliten nicht theilnehmen und unter Protest nach Hause reisen.

Dem „Domobran" wird aus **Wien** geschrieben: Die Mittheilungen über die Frage der Einberufung des **kroatischen** Landtages, wie sie vielfach ventilirt wird, sind mit Vorsicht aufzunehmen. Es werde zwar in Wien in mehreren Kreisen von der kroatischen Frage verschieden, aber doch nicht so gesprochen, wie sie es in der That verdient, da die Verhältnisse zum großen Theile nicht ganz bekannt sind. Es lasse sich übrigens nicht leugnen, daß auch in Wien Bereitwilligkeit und sichere Hoffnung vorhanden sei, die streitigen Fragen im gegenseitigen Einverständnisse und auf eine gerechte Weise auszutragen.

Als Deputirte zum **illyrischen** Congresse wurden gewählt: In Vukovar der Obergespan des Syrmier Comitates Swetozar v. Kušević und zu seinem Stellvertreter der Oberstuhlvertreter Miković; im zweiten Banal-Gränzregimente der Major Davidovacz und Hauptmann Bugarin; in Semlin Dr. Radojcić und Dr. Natošević; in Alt-Becse Dr. Svetozar Miletić; in Kula Dr. Swetozar Miletić (Doppelwahl), die Erzpriester Georg Branković und Maximilian Papić; in Arad Peter Čarnojević; in Essegg der Oberstuhlrichter Davidović; in Werschetz Swetozar Peša und für die Werschetzer Diöcese: Philipp Paskul, Aurel Mapin, Alexander Atanasijević, Johann Marko und Nikolaus Andrejević (die letztgenannten fünf sind Romanen).

Zu Gunsten der im Seegefecht bei **Helgoland** verwundeten Oesterreicher haben unlängst distinguirte Dilettanten in **Pola** eine dramatische Vorstellung gegeben, die über 300 fl. eintrug.

Deutschland.

Die am 18. d. in **Bamberg** begonnenen Verhandlungen des baierischen **Episcopats** sind seit dem 22. beendigt. Das Protocoll wurde vom Bischof von Augsburg geführt. Dem Vernehmen nach wurde eine Adresse an Se. Majestät den König beschlossen und wird als Resultat der Berathungen, deren Hauptgegenstand die Schulfrage gebildet haben soll, ein Promemoria ausgearbeitet, von sämmtlichen Bischöfen unterzeichnet und ans Ministerium gerichtet werden.

Ein officiöser Artikel in der „Abdztg." gibt gegenüber einer Correspondenz im „Botschafter" die Versicherung, daß Staatsminister Frhr. v. **Schrenck** in den Erfolgen seiner handelspolitischen Unternehmungen so wenig als seiner schleswig-holsteinischen Politik einen Grund erblicken könne, von seinem Posten zurückzutreten.

Der französische Minister v. **Rouher** ist, dem „N. C." zufolge, aus Paris am 21. in **München** eingetroffen und am 23. nach Wien weitergereist.

Se. M. der König von **Preußen** hat während der Anwesenheit in **Carlsbad** dem kais. Wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Statthalter im Königreich Böhmen, Grafen Richard **Belcredi** in Prag den Kronen-Orden 1. Classe, dem Geh. Sanitätsrath Dr. **Preiß** und dem Ober-Commissar **Förster** in Carlsbad, dem Telegraphen-Inspector **Horack** in Prag den Kronen-Orden 3. Classe und dem Vorsteher des Telegraphen-Amtes in Carlsbad, **Enderl**, den Kronen-Orden 4. Classe verliehen.

Im **Polen-Proceß** wurde in der Sitzung des Berliner Staatsgerichtshofes von 25. d., wie wir der „N. P. Z." entnehmen, der noch zurückgebliebene kleine Theil der Anklageschrift in polnischer Sprache verlesen, und nach Beendigung der Verlesung erklärte der Präsident: Es sei nunmehr die Anklageschrift in polnischer, wie in deutscher Sprache vollständig verlesen; es seien aber noch zwei Angelegenheiten zu erörtern und darüber Beschluß zu fassen. In der Sitzung vom 14. Juli habe der Angeklagte v. **Chotomski** gerügt, daß die Anklageschrift in polnischer Sprache abweiche von der Anklageschrift in deutscher Sprache. Derselbe sei damals aufgefordert worden, den gerügten Mangel bei Verlesung der betreffenden Stelle anzuzeigen, habe dies aber bis jetzt nicht gethan. Er fordere den Angeklagten daher auf, sich gegenwärtig darüber zu erklären. Der Angeklagte v. Chotomski erklärte hierauf, daß er sich über diese Angelegenheit einstweilen jeder weiteren Erörterung enthalten wolle. — Während der Vorlesung der Anklageschrift hatten verschiedene Angeklagte längere oder kürzere Zeit gefehlt, und es kommt nunmehr darauf an: ob dieselben von der weiteren Verhandlung ausgeschlossen werden sollen oder nicht. Zunächst fordert der Präsident die Angeklagten auf, zu erklären, ob dieselben der deutschen Sprache vollkommen mächtig seien, und ob sie die Anklageschrift vollständig verstanden hätten. Die Angeklagten bejahen diese Fragen; der Angeklagte v. **Królikowski**, dessen Zustand sehr leidend ist, erklärte, daß er die deutsche Sprache verstehe, daß er sich in derselben jedoch nicht geläufig auszudrücken verstehe. Der Ober-Staats-Anwalt Adelung beantragte die Aussetzung des Verfahrens gegen den Angeklagten v. Królikowski, da derselbe weder der Vorlesung der deutschen, noch der polnischen Anklage vollständig beigewohnt habe. Der Umstand, daß ihm die Anklageschrift behufs der Publication bereits einmal vorgelesen sei, könne nicht für ausreichend erachtet werden. Die Verlesung der Anklageschrift müsse in öffentlicher Sitzung wiederholt werden. Diese Förmlichkeit sei so wesentlich, daß eine Verletzung derselben die Nichtigkeit des Verfahrens nach sich ziehe. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Lent, widersprach dem Antrage des Ober-Staatsanwalts. Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß die Verhandlung mit den noch verhafteten Angeklagten gleich oder nur sehr kurze Zeit nach Beendigung der gegenwärtigen Verhandlung beginnen werde. Nach einer kurzen Discussion zog der Gerichtshof sich zur Berathung zurück und erkannte, daß der Angeklagte von dem weiteren Verfahren nicht ausgeschlossen, vielmehr die Special-Anklage gegen ihn in deutscher und polnischer Sprache noch einmal verlesen werden solle. Principiell habe der Gerichtshof die Frage nicht entschieden, sondern behalte sich die Entscheidung in jedem einzelnen Falle vor. Nachdem die Anklage gegen v. Królikowski noch einmal vorgelesen, trat die Pause ein.

Am 18. d. wurde in Küstrin der berüchtigte Raubmörder **Maasch** hingerichtet, nachdem 24 Stunden vorher aus **Carlsbad** vom Könige die Ablehnung der Begnadigung auf telegraphischem Wege eingetroffen war. Der Delinquent hatte während der öffentlichen gerichtlichen Verhandlungen alle seine Verbrechen eingestanden, starb reuevoll und gefaßt. Mit ihm zugleich waren in der Schwurgerichts-Verhandlung sein Bruder und ein gewisser Liebig gleichfalls zur Todesstrafe verurtheilt worden, der Letztere wurde indessen vom Könige begnadigt, des Ersteren Gnadengesuch hingegen abschlägig beschieden. Indeß wurde derselbe nicht auch hingerichtet, da drei Personen (unter diesen der Geistliche) die telegraphische Bitte nach Carlsbad an den König sandten, die Hinrichtung dieses Verurtheilten noch aufzuschieben, beziehungsweise aufzuheben. Um 8 Uhr ging diese Depesche ab, und Mittags gegen 12 Uhr traf die allerhöchste Ordre ein: die Hinrichtung vorläufig auszusetzen.

Nach verläßlichen Nachrichten der „Schles. Ztg." ist der gefangene Seecapitän **Hammer** am 24. d. Abends aus Berlin mit dem gemischten Personenzug abgefahren und hat am 25. früh in Liegnitz den gedachten Eisenbahnzug verlassen, um sofort mit dem Liegnitz-Frankensteiner Zug nach Schweidnitz befördert und entweder dort oder nach anderen Nachrichten in **Glatz** bis auf Weiteres internirt zu werden. Der Gefangene wurde von zwei Officieren begleitet und trug Civilkleider.

Bekanntlich wurde von dem Stettiner Flotten-Comité von 1848 für die Mannschaft desjenigen **preußischen** Kriegsschiffes, welches das **erste dänische** erobern würde, eine Prämie von 1000 Thaler ausgesetzt. Da nach den neuesten Nachrichten unter den dem berüchtigten Capitän Hammer abgenommenen Schiffen, schreibt die „Oder Ztg.", sich auch ein Kanonenboot befindet, so wird — bestätigt sich die Nachricht — jene Prämie der Mannschaft des Kanonenboots I. Classe „Blitz" zufallen.

Herzog Friedrich von **Augustenburg** ist am 23. in Frankfurt angekommen.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Nach den Manövern im Lager bei Chalons, also nach dem 15. August, geht Marschall Mac Mahon als General-Gouverneur nach Algerien. — Das Befinden des Kaisers in Vichy ist nach französischen Berichten vortrefflich. König Leopold nahm gestern das erste Bad. Der König, der vierzehn Tage bis drei Wochen in Vichy bleiben wird, hatte bereits mehrere Unterredungen mit dem Kaiser. Er tritt in der Form ganz als Curgast auf. Herr Drouyn de Lhuys ist heute aus Vichy nach Paris zurückgekommen. — Die heutigen Decrete im „Mo-

niteur" über die neue Organisation Algeriens haben einige Sensation erregt; sie werden als ein vollständiger Sieg der Militärherrschaft betrachtet. Mit der Colonisation Algeriens wird es also in Zukunft noch schlechter und langsamer gehen, und obgleich der Marschall Randon der Ansicht ist, daß der letzte Aufstand in Algerien hauptsächlich durch das zu wenig kräftige Auftreten der Provinzial-Behörden hervorgerufen worden sei, so wird diese Colonie doch gewiß noch lange Zeit die Kriegsschule für die französischen Soldaten sein. — Der auf der Londoner Gürtelbahn verübte Meuchelmord hat neuerdings die Aufmerksamkeit der französischen Behörden auf die Frage gelenkt, wie die persönliche Sicherheit auf den Eisenbahnen am wirksamsten zu schützen wäre. Schon seit einiger Zeit befindet sich auf jedem Personenzug in Frankreich ex officio mindestens ein Sicherheitsbeamter; jetzt will man auch in der Anlage der Eisenbahnwaggons nach dem Muster einiger Schweizer und österreichischen Bahnen vorgehen, bei welchen die Coupés von einander nur durch Halbwände getrennt sind. Die Reform wird aber schwerlich den Beifall des reisenden Publicums finden. — Baron Budberg, der russ. Gesandte, ist heute nach Trouville abgereist, wo sich bereits auch Fürst und Fürstin Metternich befinden. Beide Gesandte behalten, der Nähe des Ortes wegen, die Leitung ihrer hiesigen Geschäfte bei. — An die Stelle des in Paris verstorbenen Fiorentino sollen Th. Gautier oder Ern. Reyer im „Moniteur" und Viël Castel in der „France" das musikalische Referat übernehmen. — Hiesige Blätter berichten, daß dieser Tage ein Arzt Namens Dudzensky, aus Prag, bei einem Besuch des Pantheon seiner Gesellschaft vorausgeeilt und wirklich der erste in der Laterne der Kuppel angekommen sei, dort aber sofort das Bewußtsein verloren habe. Trotz des augenblicklichen Beistandes eines ihn begleitenden Arztes konnte er nicht mehr zum Leben erweckt werden.

Der „Kronprinz von Italien" wird, wie die „NPZ." schreibt, in Paris zum Besuche erwartet.

Am 19. d. begannen im Hippodrom zu Paris die Vorstellungen der indischen und englischen Schnellläufer. Die Entfernung war 80 Mal der Umkreis innerhalb 18 Minuten, was 8 Lieues in der Stunde ausgemacht. Reiter, welche mit ihnen den Wettlauf aufnehmen wollen, werden zugelassen. Der indische Schnellläufer rühmt sich, es mit jedem Pferde, welches man ihm an die Seite stellt, aufzunehmen. Unter den Kraftstücken dieses Läufers hebt man hervor: er machte, ohne auszuruhen, einen Lauf von 2 Stunden und legte dabei eine Entfernung von nicht weniger als 18 Lieues zurück.

Schweiz.

Bekanntlich wird am 8ten nächsten Monats in Genf eine zweite Sitzung der internationalen Conferenz zur Organisation des Sanitätsdienstes in Kriegszeiten abgehalten werden, zu welcher die Einladungen der Bundesrath erlassen. Auf diese Einladung haben, nach einem Schreiben der „Schl. Z.", die englische und die portugiesische Regierung zuerst geantwortet. Beide haben ihre Theilnahme erklärt. Erstere wird sich durch zwei, letztere nur durch einen Abgeordneten vertreten lassen.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Die letzten Tage über war die Hitze ungewöhnlich stark. Seit vorgestern Abend stürmt und regnet es, Mensch und Grashalm athmet frisches Leben. Die Stelle der beim Herannahen der todten Saison alljährlich erscheinenden Seeschlange scheint in diesem Jahre durch Berichte von Seegefechten ersetzt zu werden. Amerikanische Kriegsschiffe haben bei Jersey an der Südküste von Irland imaginäre Kämpfe gefochten; jetzt kommt die Reihe auch an die europäischen Flotten. So wird dem Dundee-Advertiser aus Montrose in Schottland geschrieben: Am Montag Morgen fand ein zweistündiges Gefecht zwischen zwei Kriegsschiffen statt, die man für ein dänisches und ein preußisches hielt. Man hörte das Feuern ganz vernehmlich. Ueber den Ausgang ist nichts bekannt. Die Großfürstin Marie, Schwester des Kaisers von Rußland, ist mit dem Grafen Stroganow und Familie vorgestern in London angekommen. In Dover empfing sie der russische Botschafter, Baron v. Brunnow, und an der londoner Station Fürst Gorczakow. Ihre kais. Hoheit beabsichtigt, sich auf einige Wochen nach Torquay zu begeben. — Dr. Livingstone, der afrikanische Reisende und Missionar, ist am 14. Juni in Bombay eingetroffen. — Die Behörden bieten alles auf, um des verdächtigen Franz Müller habhaft zu werden. Wenn der Müller der Mörder des Hrn. Briggs gewesen ist, so ist die größte Wahrscheinlichkeit für das Motiv und den Hergang der Sache folgende: Er wollte nach Amerika gehen, besaß aber nicht die nöthigen Fonds. Die Versuchung, sich auf unrechtmäßige Weise in Besitz dieser Mittel zu setzen, tritt an an ihn heran, als er sich mit einem Herrn im Eisenbahn-Coupé allein sieht, dessen goldene Uhr und Kette ihm ins Auge stechen. Der Herr ist eingeschlummert, Müller reißt ihm Uhr und Kette ab, um mit seiner Beute sogleich aus dem Wagen zu springen, da der Zug vielleicht eben von der Station abgefahren und noch in langsamer Bewegung war. Der Beraubte aber erwacht früh genug, um den Dieb zu fassen, und nun beginnt ein Kampf auf Leben und Tod. Briggs wird überwältigt, vielleicht betäubt durch einen Schlag, und Müller wirft ihn zum Wagen hinaus. Müller weiß darauf, ehe der Zug an der nächsten Station still hält, aus dem Wagen springend über den Eisenbahndamm zu entwischen. Daß er späterhin, wenn er der Schuldige ist, einen großen Mangel an Um- und Vorsicht bewiesen hat, das bezeugen die Umstände.

Den Mörder Müller glaubt die Polizei von Stafford ergriffen zu haben. Es scheint, daß sie einen Müller hat, und auch einen verdächtigen meint das „Vtld.", aber nicht den rechten.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird dem Berliner Comité zur Verpflegung der durchpassirenden Verwundeten, das bekanntlich auch die Unterstützung der in Gefangenschaft gerathenen alliirten Soldaten übernommen hat, mitgetheilt, daß die seit der letzten Auswechselung gefangenen 8 Preußen und 4 Oesterreicher, nebst den in Kopenhagen das vorige Mal krank zurückgebliebenen 2 Mann am 21. Morgens über Korsör nach Middelfahrt auf Fühnen gebracht wurden, um dort heute, den 25. d., ausgewechselt zu werden. Sie erhielten während des Aufenthalts und bei der Abreise die gewöhnlichen Unterstützungen durch den Bevollmächtigten des Comités.

Die dänische Panzer-Corvette „Dannebrog", die nicht weit von Aarhuus auf Grund gerathen war, ist bereits am andern Tage wieder flott geworden und am 15. bei Nyborg vor Anker gegangen.

Italien.

Vor seiner Abreise von Ischia nach Caprera hat Garibaldi eine chiffrirte Depesche nach Malta gesendet, von wo aus die beabsichtigten Operationen der Actionspartei, deren Ziel noch unbekannt ist, ihren Ausgang nehmen sollen. Man spricht von einem Versuche, der von der Seeseite aus gegen Rom gemacht werden soll und behauptet, daß Garibaldi den Impuls, eine derartige Expedition zu leiten, entweder denn doch in London erhalten, oder daß ihm wenigstens dort wirklicher Succurs zugesagt worden. Es scheint, wie dem „Botschafter" aus Turin, 22. d., in Uebereinstimmung mit den Angaben der „Patrie" geschrieben wird, daß Malta für dieselbe Rolle ausersehen sei, welche Genua bei der Affaire von Marsala gespielt. (Nach einem Brief der „Gen.-C." aus Neapel ist Garibaldi körperlich und geistig so herabgekommen, daß an eine active Betheiligung desselben an den oben erwähnten Operationen kaum zu denken sei.

Garibaldi, schreibt man der „G. C. aus Neapel, ist am 19. d. am Bord des Zuavo di Palestro nach Caprera zurückgekehrt. Unverbesserliche Liebhaber der Flibusterei schütteln zwar bedenklich die Köpfe und meinen, die Fahrt könne wohl auch nach dem Osten gerichtet sein. Solche Leute mögen, abgesehen von ihrer politischen Unfähigkeit, sich wohl von dem elenden körperlichen Zustand und der geistigen Ermattung ihres Helden keine richtige Vorstellung machen. Er wird periodisch von unsäglichen Schmerzen geplagt, wie sich das Angesichts der unförmlich entstellten leidenden Körpertheile wohl leicht begreifen läßt, er trägt die mit Gichtknoten bedeckte rechte Hand unter Verband in einer Schlinge, während er die linke nicht weniger schlimm entartete in dem englischen Schraubenstuhl unbeweglich gebettet hält. In diesem bemitleidenswerthen Aufzuge wurde er von seinen Wärtern mit Beihilfe seiner Söhne Menotti und Ricciotti nach der mit Blumen ausgeschmückten Barke und aus dieser nach dem Dampfboot gebracht, wo man die besten Vorkehrungen zu einer bequemen und reichen Bewirthung getroffen hatte. Garibaldi's Gefolge, Familienmitglieder, Freunde und Diener zusammen bestand aus siebzehn Personen. Auch ein Ischianer Gärtner ward zur kunstgerechten Bestellung der karglohnenden Anlagen Caprera's mitgenommen. Die Theilnahme an der Abschiedsfeier von Seite der Bevölkerung Ischias war numerisch wohl sehr gering, da die Abfahrt unerwartet und am frühen Morgen geschah. Auch konnte es nach dem frühern auf bestmögliche Vereinsamung berechneten Verhalten des Kranken gewiß nicht in dessen Absicht gelegen haben, die üblichen stürmischen Ehrenbezeugungen einer in Freud und Leid maßlos ausschweifenden Menge über sich ergehen zu lassen. Zudem ist es ja kein Geheimniß, daß Garibaldi nicht einmal seinem intimsten Freunde, Rathgeber und Kriegskameraden Nicotera, der ihn vor wenigen Tagen zu sehen und zu sprechen wünschte, den Zutritt gestattete, der Cairoli, Gualterio und andere Freunde nicht zu gedenken, die nach einer umständlichen Reise aus Norditalien angelangt eine gleiche Behandlung erfuhren. Man sieht übrigens, daß es sich hier noch um mehr als eine durch körperliches Leiden gebotene Vorsicht handelt und daß vereinzelte Stimmen, denen zufolge Garibaldi auch geistig gebrochen sei, wohl Recht haben mögen. Auch hat es die also zurückgesetzten Freunde nicht wenig verletzt, den Zutritt, der ihnen mit der befremdlichsten Hartnäckigkeit verweigert ward, Frauen und Seelsorgern gestattet zu sehen. Es kann nach dem Gesagten also wohl kaum dem kühnsten Fanatiker in den Sinn kommen, auf Garibaldi, der unserem Dafürhalten nach einem dauernden Siechthum verfallen ist, bei weitern Expeditionen zu zählen. Seine Freunde fühlten es deutlich genug heraus, daß es um die revolutionäre Thätigkeit ihres Führers auf immer geschehen sei und glaubten mit Expeditionsgerüchten und Protesten ein kluges politisches Spiel zu treiben, indem sie das In- und Ausland über den kläglichen Zustand des Kranken zu täuschen meinten. — Hier ist's nun wieder vollkommen ruhig, wenn man nicht etwa den zeitweiligen Lärmen der Straßen-Jugend, die von jeder ansichtig gewordenen Musik-Bande die Garibaldi-Hymne aufgespielt hören möchte, Bedeutung gibt. — Viel Aufsehen macht der Bericht der Untersuchungscommission, den schmutzigen Handel Bastoggi's und dreißig anderer Deputirten betreffend, deren Stimmen bei Gelegenheit der Gründung der südlichen Eisenbahngesellschaft erkauft worden sein sollen. Der Bericht macht freilich nur einige wenige Schuldige als solche namhaft, doch will die öffentliche Meinung sich mit diesem Urtheil nicht zufrieden geben. Auch mißfiel es, daß sich nicht nur jene Minister, welche zugleich Deputirte sind, sondern auch viele andere Abgeordnete der Abstimmung enthielten. — Wie man in den hiesigen Regierungskreisen wissen will, soll General Lamarmora nächstens das Portefeuille des Kriegsministers und die Präsidentschaft übernehmen.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland ist von seiner Reise nach Deutschland am 22. nach Petersburg zurückgekehrt.

Man spricht in Petersburg allgemein davon, daß der Kaiser nach seiner Rückkunft wichtige Erlasse in Bezug auf die Organisation des Königreichs Polen vorhabe, und daß die ganze Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse gänzlich vom Statthalter abhängen und keiner selbständigen Commission weiter übertragen bleiben solle.

Der neue Generaldirector der Volksaufklärung Wirkl. Staatsrath Witte ist am 22. aus Kiew in Warschau eingetroffen. Der „Dziennik" meldet die Ankunft desselben und bezeichnet ihn nicht mehr als gleichzeitigen Generaldirector der Culte. Am 21. Abends ist der Statthalter Graf Berg von Wilna zurückgekehrt. Er hatte den Kaiser an der preußischen Gränze empfangen und bis Wilna begleitet, wo eine große Revue über die Garnison abgehalten wurde. Da die Gemahlin des Statthalters sich jetzt ebenfalls in Warschau befindet, so finden, schreibt die „Schles. Ztg.", in der Residenz des Statthalters häufiger als sonst größere Gesellschaften und Feste statt. Für den 24., als den Geburtstag der Großfürstin Olga, ist ein Feuerwerk in den prächtigen Lazienki projectirt. Die russische Schilderumgestaltung in der Stadt schreitet rüstig vorwärts, kann jedoch bis zum 27. d. Mts. unmöglich beendigt sein, da die Maler nicht fertig werden. Der Oberpolizeimeister hat daher den Termin bis zum 27. k. M. verlängert.

Der „Dz. Warsz." erklärt die von der „Bresl. Ztg." gebrachte Nachricht, daß Nachts auf den 14. d. in Warschau zahlreiche Revisionen vorgenommen wurden, darunter bei einigen Buchhändlern, wobei Alles drunter und drüber geworfen wurde, so daß die Buchhandlungen einige Tage geschlossen werden mußten, um Alles wieder in Ordnung zu bringen — dann das von diesem Blatt erwähnte Gespräch zwischen dem Grafen Berg und einigen Bürgern über das Kloster zu Ląd, ferner daß ein russischer General einen Israeliten bei der Polizei angeklagt, daß dieser eine christliche Amme halte, die dann 5 Tage Arrest bekam und endlich, daß Graf Berg mit dem „alleinherrschenden" Milutyn und Czerkaski oft in Conflicte gerathe, für „plumpe Lügen und Erfindungen."

Der „Gaz. nar." zufolge wurden die bisher in der Citadelle verbliebenen zwei Schwestern Guzowski zur Deportation nach Sibirien verurtheilt. Die dritte, jüngste, wurde für unschuldig erklärt und es war ihr schon seit längerer Zeit Moskau als Wohnungsort angewiesen.

Ueber den Unglücksfall des Major Schwartz wird nachträglich noch geschrieben: In Wloclawek hat eine russische Gesellschaft, an der Spitze Major Schwartz, welcher als Adjutant des Obercommandanten Fürsten Wittgenstein der eigentliche Leiter des Kriegszustandes in jener Gegend war, einen Ausflug zu Wasser auf der Weichsel gemacht, der sehr unglücklich endete. Bei Nacht zurückkehrend, stieß das Fahrzeug so heftig gegen ein anderes an, daß es umschlug und von den 15 Personen 5 — zwei Damen, General Peuckert, Major Schwartz und ein Schiffer — ertranken.

Das russische Uebungsgeschwader, welches am 22. in Swinemünde ankommen sollte, hat des niedrigen Wasserstandes wegen dort nicht einlaufen können. Es wird nach Travemünde gehen, und dort die beiden Großfürsten, welche nach Berlin reisen wollen, ausschiffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 26. Juli.

α Wir erwähnten mehrmals der vorzüglichen Leistungen der talentirten Schauspielerin Fräulein Ettrich, besonders im feinen Lustspiel und Conversationsstück und können nur wiederholen, daß die Theaterdirection an ihr eine sehr gute Acquisition gemacht. In dem gestern gegebenen für musterhaft geltenden Lustspiel von Scribe: „Der Damenkrieg" hatte Fräulein Ettrich Gelegenheit, ihre besondere Begabung als „Gräfin Autreval" zu zeigen. Fräulein Ehrmann spielte die „Leonie" brav, ebenso Herr Carl den verfolgten und von beiden Damen geliebten „Henri v. Flavigneul" und Herr Daliba den „Gustav v. Grignon", der das gute und böse Princip in komischen Situationen zur Geltung bringt. Herr Stubenvoll war als „Präfect" ein wenig zu kalt und hölzern. Daß Fräulein Ettrich wiederholt gerufen und applaudirt wurde, wäre überflüssig zu bemerken. Zum Schlusse der Vorstellung haben die Londoner Gymnastiker, die Herren Leach und Berry, ihre erste Production unter rauschendem Beifall des Publicums ausgeführt. Ihre Gelenkigkeit und Muskelkraft ist in der That erstaunlich. Es ist zwar nicht viel, was diese Herren uns bieten, aber das Wenige genügt, ihre Leistungen in diesem Fach ins beste Licht zu setzen. Wie verlautet, haben sie ihre schwierigeren Exercitien, wie das Balanciren auf einer Stange, die dann durchsägt wird, für die zweite Vorstellung aufbewahrt.

α Heute um 4 Uhr Nachmittag werden die Zöglinge der hiesigen Musikschule (Bursa) unter Leitung der Herrn Blaschke und Mirecki im Saal dieser Anstalt ein Prüfungs-Concert im dramatischen Gesang geben.

* Von Reisenden und Conducteuren eingehenden Meldungen zufolge wüthete gestern, wie wir in der „L. Z." lesen, in der Nacht in Przemyśl ein Brand, welcher 25 Häuser und die Franciskanerkirche in Asche legte. Das Feuer soll bei einem Bäcker ausgekommen sein.

* Im Monate Juni d. J. wurden viele Gemeinden im Tarnower Kreis durch bedeutenden Hagel und durch Ueberschwemmungen an den stehenden Feldfrüchten und Wiesengründen beschädigt und zwar: Durch Hagelschaden im Bezirk Brzostek die Gemeinden Żurowa, Serzyny, Czermna, Brzostek, Nawsie Brzosteckie, Skurowa, Opacionka, Lipnica Dolna, Bryzska und Sowina; im Bezirk Frysztak die Gemeinde Biezdziadka; im Bezirk Kolbuszow die Gemeinde Ostrów; im Bezirk Tuchow die Gemeinden Kowalowy, Lubaszowa, Gromnik, Brzozowa, Siedliska und Zalasowa; im Bezirk Mielec die Gemeinden Mielec, Cyranka, Chorzelow, Chorzelowska Wola, Malinie, Rzędzianowice, Słupiec, Trześnia und Wojsław. Durch Wasserschaden im Bezirk Brzostek die Gemeinden Błaszkowa, Januszkowice, Opacionka und Jodłowa; im Bezirk Dembica die Gemeinden Podgrodzie, Wolica, Gumniska, Stobnica, Łopuchowa, Okonin und Niedźwiada; im Bezirk Frysztak die Gemeinde Gogołow; im Bezirk Jasło die Gemeinde Wrocanka; im Bezirk Pilsno die Gemeinden Mokrzec, Goleszyna, Dobrkow und Labuże; endlich im Bezirk Ropczyce die Gemeinden Wielopole, Nawsie, Konin, Rzegocin, Glinik, Broniszow und Brzeziny.

* Wie der „Gen. Corr." aus Lemberg gemeldet wird, ist der Verkehrs-Vorstand der gal. Carl Ludwigs-Bahn, Hr. Hödl, zum General-Inspector der Lemberg-Czernowitzer Bahn ernannt worden.

α Die k. k. priv. gal. Carl Ludwig-Bahn hat, wie wir hören, dem Ober-Ingenieur, Anton Pöch, den Posten des Vorstandes der Abtheilung für Zugsverkehr und dem Ingenieur Anton Wallner den Posten des Vorstandes der Abtheilung für Bahnerhaltung übertragen.

* Anläßlich der Weihe der gr. or. Kathedralkirche zu Czernowitz hat Se. Exc. der hochwürdigste Herr Bischof Eugen Hackmann 500 fl. für verschämte Hausarme und 300 fl. ö. W. für den Czernowitzer Kranken-Unterstützungsverein gespendet.

* Dem H. Michael v. Popowicz wurde, der „Buk." zufolge, die nachgesuchte Bewilligung zur Vornahme der Vorarbeiten ten für eine Locomotiv-Eisenbahn von Paltinosa über Kaczika und Radautz bis Czernowitz für die Dauer eines Jahres ertheilt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 26. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 63 — 76. Gelber 64 — 71. Roggen 42 — 47. Gerste 32 — 38. Hafer 30 — 32. Erbsen 48 — 57. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weiße von 9—16½ Thlr.

Berlin, 25. Juli. Freiw. Anlehen 102¼. — 5% Met. 63½. — Wien —. — 1860er-Lose 84⅞. — Nat.-Anl. 70⅝. — Staatsb. 101. — Credit-Actien 84½. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 67⅞. — 1864er Lose 54¼. — 1864er Silber-Anl. 78⅛.

Frankfurt, 25. Juli. 5percent. Met. 61⅞. — Anl. vom J. 1859 80⅛. — Wien 102. — Bankactien 800. — 1854er Lose —. — Nat.-Anl. 68⅝. — Staatsb. —. — Cred.-Act. 196¼. — 1860er Lose 84⅝. — 1864er Lose 94⅞. — 1864er Silber-Anlehen 76¼.

Hamburg, 25. Juli. Credit-Actien 83¾. — Nat. Anl. 69¾. — 1860er Lose 83⅞. — 1864er Lose fehlt. — Wien fehlt.

Paris, 25. Juli. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.10. — 4½percent. 94.50. — Staatsbahn 410. — Credit-Mobilier 982. — Lomb. 527. — Oesterr. 1860er Lose ——. — Piem. Rente 68.05. — Consols mit 90⅜ gemeldet.

London, 25. Mai. [„Presse."] Die Bank hat den Escompte auf 7% erhöht.

Wien, 26. Juli [Abends]. Nordbahn 1855. — Credit-Actien 193.30. — 1860er Lose 96.85. — 1864er Lose 92.60.

Paris, 26. Juli. Rente 66.10.

Lemberg, 25. Juli. Holländer Dukaten 5.42 Geld, 5.47 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.44 Geld, 5.49 W. — Russischer halber Imperial 9.41 G., 9.56 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.57 G., 1.59 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.70 G., 1.72 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.45 G., 75.25 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.18 G., 78.98 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.65 G., 75.33 W. — National-Anlehen ohne Coup. 80.20 G. 80.87 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 242.33 G. 244.50 W.

Krakau, 26. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.75 — Korn 2.37½ — Gerste 2.30 — Hafer 1.94 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz 3.25 — Erdäpfel 1.50. — Eine Klafter hartes Holz —.— ——weiches .—. — Ein Zentner Futter-Klee —.—. Ein Zentner Heu —.88. — Ein Zentner Stroh —.80 fl.

Krakauer Cours am 26. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 109 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 115 verl., 113 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 96½ verlangt, 95½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 429 verl., 423 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 157 verl., 155 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 173 verl., 171 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 88⅛ verl., 87⅛ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¼ verl., 113¼ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.52 verl., 5.42 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Russische Imperials fl. 9.53 verl., fl. 9.38 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75¾ verl., 74¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79½ verl., 78½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76½ verl. 75½ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 244½ verl., 242 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Juli. Heute um 1 Uhr begann im k. k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die erste Sitzung der Wiener Conferenz. Es wohnten derselben, wie die „G. C." vernimmt, auch die zweiten Bevollmächtigten, nämlich die Herren Baron Brenner, Freiherr v. Werther und Oberst v. Kaufmann bei. — Se. Excellenz der Herr Staatsminister ist von seinem kurzen Ausfluge aus Ischl mit dem heutigen Frühtrain nach Wien zurückgekehrt. — Der Herr Polizeiminister Freiherr v. Mecséry wird heute Abends oder morgen Früh von seinem Urlaube zurückerwartet.

Berlin, 25. Juli. („Schl. Z.") Herr von Bismarck bleibt bis Anfangs August in Wien. — Nach dem „Staatsanzeiger" ist der General v. Hake bereits abgereist.

Rendsburg, 25. Juli. („Presse") In der Delegirten-Versammlung wurden folgende Resolutionen gefaßt: Constituirung Schleswig-Holsteins als einheitlicher Staat, Protest gegen die oldenburgischen Erbfolge-Ansprüche, Kriegskosten-Entschädigung an die Großmächte.

Kolding, 25. Juli. („Presse") Die Commissäre der deutschen Großmächte in Jütland haben ein Decret erlassen, wonach die Contribution mit Zugrundelegung des ehemaligen Steuer-Katasters, und monatlich im vorhinein zahlbar, erhoben wird.

Paris, 26. Juli. Der „Moniteur" meldet: Es ist der Befehl ergangen, die zum Transporte derjenigen Truppen erforderlichen Schiffe abzusenden, welche Mexico verlassen sollen. Die Schiffe werden in den ersten Tagen des August dahin abgehen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Gorajski, aus Jasło. Alexander Ritter v. Praglowski, aus Dobromil. Leon Rylski, aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: January Struszkiewicz, nach Galizien. Peter Rutki, nach Carlsbad. Leon Baron Konopka, nach Galizien.

Amtsblatt.

Kundmachung (776. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Strafsachen als Preßgericht zu Venedig hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der dortigen kais. kön. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der nachbezeichneten Druckschriften die nebenbei angeführten Verbrechen begründe und verbindet hiemit zugleich im Sinne des §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 das Verbot ihrer weiteren Verbreitung:

„Puntata Nr. 185. Mercoledi 6 Luglio 1864 del giornale politico: „La Stampa" che esce giornalmente in Torino" das im §. 65 St. G. näher bezeichnete Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe.

„Il Falegname di Nazareth redentore della schiavitu o vita di Gesù Cristo narrata da Eugenio Sue nei misteri del popolo, versione di Luigi Masieri, Milano, Libreria di Francesco Sanvito 1860," das im §. 122 lit b. St. G. näher bezeichnete Verbrechen der Religionsstörung.

Nr. 11016. **Kundmachung.** (763. 2-3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat mit dem Erlasse vom 19. April l. J. Zahl 25.274 den Ausbau des 2. Intervalles der Spytkowicer Staatsstraße zwischen Lubień und Pcim genehmigt.

Die zur Ausführung dieser Straße beantragten Arbeiten bestehen in Folgenden:

660.764 Kub.-Klafter Erdabgrabung aus Einschnitten und Straßengräben, theils in leichten, theils in groben Schotter . .	1120 fl.	— kr.
206.407 Kub.-Klafter Erdabgrabung aus Einschnitten und Straßengräben in festen Lehmboden	334 „	38 „
2,000.651 Kub.-Klftr. Erdabgrabung in Materialgräben zur Deckung des Anschüttungsmaterials	3391 „	10 „
402.144 Kub.-Klftr. Felsensprengung theils im mittelfesten und theils in sehr festem Felsen	1765 „	41 „
402.144 Kub.-Klafter Gestein aus obiger Felsensprengung für die Objecte und Pflasterungen, dann die Steinbettung, sortiren und schlichten	337 „	80 „
2,997.805 Anschüttung aus vorhandenen oder bereits zugeführten Materials	2638 „	7 „
für die Verführung des erzeugten Materials sind gegenwärtig berechnet . . .	1693 „	11 „
wobei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß die Vergütungen für Material-Verführung im Allgemeinen auf Grundlage der, den Unternehmungslustigen im hierortigen scientifisch-technischen Departement zur Einsicht offen stehenden Verführungs-Tabelle geleistet werden wird.		
466° 4' 8" Kub. Maß Steinbettung aus bereits gewonnenem Materiale sammt Zufuhr	3457 „	1 „
504° 2' 9" Kub. Maß Dekmateriale aus vorhandenen Materialeschlägeln, längs der Straße in Prismen von ¼ Kub. Klftr. schlichten und einbetten sammt Zufuhr	2446 „	63 „
2208° 2' 0" Flächenmaß Erlen oder Weidenanpflanzung	441 „	66 „
270° 0' 8" Flächenmaß ein Schuh tief eingreifendes Taludpflaster nach gegebener Böschung aus roh nach den Stoßfugen zugearbeiteten Steinen in Moos legen	934 „	58 „
für den Ausbau von fünf theils größeren theils kleineren Brücken, dann von vier Schläuchen	8930 „	46 „
537 Längenklafter kieferne Straßen-Geländer sammt Kopf- und Mittelsäulen	856 „	26 „
3 kleine Durchstiche zur Geradeleitung der dortigen Bäche	241 „	28 „
für die Bei- und Aufstellung von 2 Stück kiefernen Viertelmeilensäulen sammt Anbrennen, Sandeln und Aufschrift . .	10 „	26 „
für die Bei- und Aufstellung von 25 Stück 2 Fuß langer, 6 Zoll starker Hundert Klafter und Objectsmarken von Sandstein mit Oelfirnißfarbe angestrichen sammt Aufschrift	27 „	— „
Ganze Summe . .	28625 fl.	1 kr.

Wegen Hintangabe dieser Herstellungen wird am 16. August 1864 bei der k. k. Statthalterei-Commission mit Ausschluß der mündlichen Verhandlung eine öffentliche Offertenverhandlung abgehalten werden.

Die mit der Stempelmarke von 50 kr. ö. W. versehenen gesiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Offerte für die Uebernahme des Spytkowice'r Straßenbaues" müssen längstens bis 11 Uhr Vormittags des früher gedachten Verhandlungstages einlangen, da spätere Anbote ohne Berücksichtigung bleiben würden.

In einem solchen Offerte muß der Vor und Zunamen, der Wohnort und Charakter des Offerenten sowie die angebotene Summe oder der Nachlaß oder die Aufzahlung in Procenten mit Zahlen und Buchstaben deutlich geschrieben, dann die Caution im Betrage von 1500 fl. Ein Tausend fünf Hundert Gulden entweder im Baaren oder in öffentlichen Staatspapieren, welch letztere nach dem börsemäßigen Tagescourse vom 12. August 1864 angenommen werden, oder endlich mittelst einer ämtlichen Bescheinigung über den erfolgten Erlag derselben in eine Staatscassa beigegeben und ausdrücklich erklärt werden, daß dem Bauwerber die, der Offertverhandlung zu Grunde liegenden allgemeinen und speciellen Bedingnisse bekannt sind und derselbe sich den Letzteren ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die Versteigerungs- und Baubedingnisse, die Baubeschreibung, die Pläne, das Einheits-Preis-Verzeichniß und die summarischen Kosten-Ueberschläge können von heute angefangen bis 13. August 1864 im hierortigen scientifisch-technischen Departement eingesehen werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 15. Juli 1864.

Nr. 12251. **Kundmachung.** (762. 1)

Ueber Firma-Protocollirungen.

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau wurden in das Handlungsregister für Einzelnfirmen eingetragen, u. z. am 15. Dezember 1863.

„Maier Malter" Firmainhaber Maier Malter Gemischtwaarenhändler in Radłow.

am 28 Dezember 1863.

In das Register für Einzelnfirmen:

„Berg- und Eisenwerke Makow" Firmainhaber: Hr. Moriz Graf St. Genois Gutsbesitzer zu Weikersdorf bei Baden als Besitzer der Eisen-Berg- und Hüttenwerke zu Makow. Procuraführer Eduard Kwisda.

„M. Barber" Firmainhaber: Moritz Barber Getreidehändler in Lipnik. Procuraführer: Jacob Barber.

„M. Fischgrund" Firmainhaber: Marcus Fischgrund Gemischtwaarenhändler in Sułkowice.

In das Register für Gesellschaftsfirmen:

„Joseph Bogusch et Sohn" in Biala. Offene Gesellschaft seit dem 15. September 1862. Offene Gesellschafter sind: Joseph Bogusch und Adolf Hernrich Bogusch. Stellmacher, Schmied und Sattler — beide in Biala wohnhaft.

Jeder derselben hat das Recht die Gesellschaft zu vertreten.

Am 28. März 1864.

In das Register für Einzelnfirmen:

Bei der Firma: „Moritz Blau junior" wurde die Procura des Ferdinand Epstein und Julius Epstein eingetragen.

Josef Nikiel" Firmainhaber: Josef Nikiel Leinwand- und Drillichhändler in Wilamowice.

Zuckerfabrik in Pisarzowice Johann Gurniak, Firmainhaber: Johann Gurniak Guts- und Zuckerfabriksbesitzer in Pisarzowice.

„Fani Singer" Firmainhaberin Fani Feiler verehelichte Singer Besitzerin einer Gemischtwaarenhandlung in Kozy.

Procuraführer Wilhelm Singer.

„Moses Gutmann" Firmainhaber: Moses Gutmann, Gemischtwaaren- und Weinhändler in Dolnawieś.

„Wolf Manne" Firmainhaber: Wolf Manne Inhaber einer Nürnberger Waarenhandlung in Krakau.

„Emanuel Reich" Firmainhaber: Emanuel Reich, Besitzer einer Eisenwaarenhandlung in Lipnik.

„Ant. Czerny" Firmainhaber: Anton Czerny, Besitzer einer Schnittwaarenhandlung in Krakau.

„W. Goldwasser" Firmainhaber: Wolf Goldwasser, Spezereiwaarenhändler in Krakau.

„L. Markwiczyński" Firmainhaber Ladislaus Markwiczyński, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Podgórze.

„Sal. Deiches" Firmainhaber Salomon Deiches, Besitzer eines Geld- und Incasso-Geschäftes in Krakau.

„Ignaz Brosig" Firmainhaber Ignaz Brosig, Besitzer einer Schnitt-Tuch und Galanteriewaarenhandlung in Wadowice.

„K. k. Tenczyneker Bierbräuerei-Dampfmühle-Preßhefe und Spiritusfabrik des Grafen Adam Potocki" in deutscher und

„C. k. up. Tenczyński Browar, Młyn parowy — fabryka drożdży prassowanych i Spirytusu Hrabiego Adama Potockiego" in polnischer Sprache. Firmainhaber Adam Graf Potocki, Guts-, dann Bierbräuerei-, Dampfmühle-, Preßhefe- und Spiritusfabriksbesitzer in Tenczynek.

Procuraführer Theodor Dillenius.

„J. L. Rittermann" Firmainhaber Isaak Leib Rittermann, Besitzer eines Commissions- und Speditionsgeschäftes in Krakau.

In das Register für Gesellschaftsfirmen:

Bei der Firma: „Sternickel et Gülcher" wurde die Procura des Herrmann Gülcher eingetragen.

„Spółka zdrojowisk krajowych" (Verein zur Hebung der Landes-Heilquellen).

Das Unternehmen beruht auf dem Gesellschaftsvertrage ddto. Krakau 13. October 1859 und dem Nachtragsvertrage ddto. Krakau 18. April 1860, und der Genehmigungsurkunde der Krakauer Landesregierung vom 16. Mai 1860. Z. 11.596.

Die Gesellschaft ist eine Actiengesellschaft und strebt die Hebung der Landesheilquelle in Galizien an.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf 51 Jahre vom 13. October 1859 an festgesetzt.

Der aus einem Vorsitzenden und sechs Mitgliedern zusammengesetzte Ausschuß, so wie der Director leiten die gesellschaftlichen Angelegenheiten.

Vorsitzender ist:

Ladislaus Fürst Sanguszko, Gutsbesitzer, wohnhaft in Tarnow.

Ausschußmitglieder sind:

Georg Fürst Lubomirski, Gutsbesitzer, wohnhaft in Krakau;

Faustin Żuk Skarzewski, k. k. Notar in Krakau.

Stanislaus Starowiejski, Gutsbesitzer, wohnhaft in Krakau,

Ladislaus Dąmbski, Gutsbesitzer in Wojnicz;

Dr. Med. Harajewicz in Krakau und

Ludwig Hoelcel, Banquier in Krakau.

Director ist:

Theodor Baranowski, Besitzer einer Oelfabrik in Krakau, welchem allein das Recht, die Firma zu zeichnen, zusteht.

Die Gesellschaft beginnt ihre Wirksamkeit mit einem Capitalsbetrage von 78.000 fl. ö. W. und strebt die Erhöhung desselben nach Maßgabe des Bedarfes an.

Die Actien zu 3000 fl. und 1000 fl. ö. W. lauten auf bestimmte Namen.

Die Generalversammlung findet alljährlich am 10. Dezember statt und wird mittelst der Zeitschrift „Czas" einberufen.

„Franz Rosner & Comp." Leinwand- und Drillich-, dann Spezerei- und Schnittwaarenhandlung in Willamowice. Offene Gesellschaft seit 1. November 1852. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Franz Rosner, Joseph Krysta, Stanislaus Nowak und Joseph Mika, Handelsleute in Willamowice. Dem Franz Rosner steht die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, zu.

am 15. Juni 1864.

In das Register für Einzelnfirmen.

„M. Herstein" Firmainhaber Moses Herstein, Gemischtwaarenhändler in Jeleśnia.

„S. Trager" Firmainhaber Samuel Trager, Gemischtwaarenhändler in Jeleśnia.

„C. Rimler" Firmainhaber, Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant in Krakau.

„Felix Bronner" Firmainhaber Felix Bronner, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Zabłocie.

„Ernestine Pozner" Firmainhaber Ernestine Pozner, Besitzerin einer Gemischtwaarenhandlung in Sporysz. Procuraführer Marcus Pozner.

„Löbl Weislitzer" Firmainhaber Löbl Weislitzer, Inhaber einer Gemischtwaarenhandlung in Koszarawa.

„Franz Trojan" Firmainhaber Franz Trojan, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Sajbusch.

„Samuel Pilzer" Firmainhaber Samuel Pilzer, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Zabłocie.

„Johann Kloska" Firmainhaber Johann Kloska, Besitzer einer Rosoglio- und Liqueur-Fabrik in Sajbusch.

„Marcus Werber" Firmainhaber Marcus Werber, Besitzer einer Gemischtwaarenhandlung in Sporysz.

„J. E. Bulsiewicz" Firmainhaber Johann Bulsiewicz, Inhaber einer Gemischt-Waarenhandlung in Bochnia.

„Johann Rosendorf". Firmainhaber Johann Rosendorf, Inhaber einer Gemischt-Waarenhandlung in Bochnia.

„Lotti Borger". Firmainhaber Lotti Borger, Besitzerin einer gemischten Spezereiwaarenhandlung in Pobiedr.

„Franz Banaś". Firmainhaber Franz Banaś, Besitzer einer Gemischt-Waarenhandlung in Kalwarya.

„W. Pisz". Besitzer einer Buchhandlung und Buchdruckerei in Bochnia.

Aus dem Rathe des k. k. Landesgerichts.

Krakau, am 11. Juli 1864.

L. 7877. **Edykt.** (774. 1-3)

Ces. król. Sąd miejski Krakowski wzywa strony prawa do masy spadkowéj po zmarłéj w dniu 7 Stycznia 1863 r. Elżbiecie Prahlowéj z Lyonu pochodzącéj z jakiegokolwiekbądź tytułu sobie roszczące — aby z takowemi w przeciągu dni 90 wystąpiły, po upływie bowiem tego terminu pozostałość po Elżbiécie Prahlowéj w myśl §. 139 Ces. pat. z d. 9 Sierpnia 1854 roku Sądowi francuskiemu w Lyonie lub spadkobiercom wylegitymowanym wydaną zostanie.

Kraków, 15 Lipca 1864.

Nr. 2218. **Kundmachung.** (760. 2-3)

Beim k. k. Bezirksamte zu Skrzydlna, Sandecer Kreises, wird ein Tagschreiber mit einem Diurnum von 70 kr. ö. W. aufgenommen.

Diejenigen, welche sich um diesen Posten zu bewerben wünschen, haben sich über die bisherige Verwendung, Fähigkeit, gute Handschrift, Moralität, bis 10. August schriftlich auszuweisen, wobei insbesondere auf diejenigen Bewerber Rücksicht genommen wird, welche sich bis nun bei k. k. Bezirksämtern verwendet, oder in Verwendung standen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Skrzydlna, am 19. Juli 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 25. Juli.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.80	67.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli .	80.50	80.70
vom April — October	80.50	80.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. .	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.60	72.70
detto „ 4½% für 100 fl.	64.—	64.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157 75	158.25
„ 1854 für 100 fl.	90.25	90 75
„ 1860 für 100 fl.	98.80	99.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. . .	92.45	92.60
„ zu 50 fl. . .	92.45	92.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . . .	17.50	18.—
B. Der Kronländer		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	92.50	93
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.90	75 20
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	73.50	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.75	76 25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.50	74 90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	780.—	781.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192 90	193.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	610.—	612.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM. . .	1854.	1856.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	190.—	190.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	130.25	130.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	121.50	122.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . .	243.50	244.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	243.50	244.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	449.—	451.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	233.—	234.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	380.—	385.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	460.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.—	155 50
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl. .	102.25	102.50
verlosbar zu 5% für 100 fl. .	90.75	91 25
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl. .	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	86.65
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.75	75.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.25	128.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	86.50	87.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . . .	104.—	106.—
„ „ zu 50 fl. CM. . . .	48.—	49 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	25.—	25.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	99.—	100 —
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.—	28.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.75	19 —
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	17 50
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% .	96.80	96.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½% .	96.90	97.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.—	86 —
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	114.60	114 70
Paris, für 100 Francs 6%	45.50	45 60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5	50½	—	—	5	50	5	51
„ vollw. Dukaten . .	5	50½	—	—	5	50	5	51
Krone	—	—	—	—	15	90	15	95
20 Francstücke	9	23½	9	24	9	23	9	25
Russische Imperiale . . .	—	—	—	—	9	48	9	50
Silber	—	—	—	—	113	75	114	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
26	2	327‴ 37	+19°0	73	West schwach	trüb	In der Nacht Blitze, Donner, Regen.	+13°4	+20 9
	10	27 56	14,9	94	W.-N.-West still	heiter mit Wolken			
27	6	28 15	12,6	100	West schwach	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**